

Erlebnis ist geeignet, den Sinn für den Naturschutz und die Vogelforschung zu wecken und zu befruchten. Auf der Rückwanderung sahen wir in der Gegend von Hilders noch Weidenmeisen und erlebten im Roten und Schwarzen Moor eine schöne Bekassinenbalz. Wie mir soeben mein junger Freund E. Bock schreibt, sah er auch in diesem Frühjahr (1928) auf der Salzburg den Steinsperling, dem zuliebe noch lange Zeit deutsche Ornithologen hoffentlich die schöne Burgruine aufsuchen können!

Einige Bemerkungen zur Systematik der Ostpalaearktischen *Riparia riparia* Linné 1758.

Von Wl. S. Stachanow, Moskau.

In dem im Jahre 1925 erschienenen Werke von B. Stegmann „Zur geographischen Verbreitung der palaearktischen Formen von *Riparia riparia* L.“ (Comptes Rendus de l'Académie des Sciences de Russie 1925 pp. 37 - 40), untersucht der genannte Autor den Wert einiger zoogeographischer Formen der *Riparia riparia*, wobei er folgende Zahl anerkennt:

1. *Riparia riparia riparia* (L.)
2. *Riparia riparia diluta* (Sharpe)
3. *Riparia riparia tibetana* Stegmann (subsp. n.)
4. *Riparia riparia ijimae* (Lönnb.)
5. *Riparia riparia taczanowskii* Stegmann (subsp. n.)

B. Stegmann identifiziert die von Dr. S. A. Buterlin¹⁾ beschriebene *Riparia riparia kolymensis* aus dem Delta des Kolymaflusses mit der typischen *Riparia riparia riparia* (L.)

Indem ich allgemein die ostsibirischen Vögel studierte und die Schwalben im einzelnen, bin ich zur Folgerung gekommen, daß B. Stegmann durchaus nicht recht hatte die *kolymensis* mit der typischen *riparia* zu vereinigen. Das geschah augenscheinlich deswegen, weil der geehrte Ornithologe die Typen, Cotypen und Vögel von der „Terra typica“ *kolymensis* nicht gesehen hatte.

Deswegen erlaube ich mir im vorliegenden Artikel die Kolyma-Schwalben nochmals zu beschreiben und auf ihre taxonomische Lage hinzuweisen:

Riparia riparia riparia n. *kolymensis* Buterlin 1917.

Riparia riparia kolymensis S. A. Buterlin. „On the Birds of the Far East.“ Ornith. Review (Mess. Ornith.) S. 81 - 82, 1917.

Typus: ♂ adult., 14. VI. 1905, „Perwoje Osero“ in der Tundra des Zentralteiles des Deltas des Kolymaflusses (am 69° 4' nördl. Breite)

1) Mess. Ornith. 1917, S. 81-82.

S. A. Buturlin leg. No. 2213 coll. S. Buturlin, Zoolog. Mus. Erst. Mosk. Univ.

♀ adult, 14. VI. 1905, ibidem. N. 2212.

Cotypus: 1. ♂ adult, 19. VII. 1905, Pochodskoej, Fluss Kolyma.
2. ♂ adult, 15. VI. 1995 ibidem.

Außer der oben erwähnten Typen und Cotypen ist diese Rasse noch nach drei Exemplaren beschrieben, die in einer besonderen Sammlung des Zoolog. Museums der I. Moskauer Universität aufbewahrt werden: coll. S. A. B.

Größe der Typen: ♂ adult, 14. VI. 1905 (N. 2213).

Der Schnabel vom Nasenloch: 5,5; Culmen 6,9; Breite des Schnabels in der Gegend der Nasenlöcher 4,6; Schw. 53,5; Flügel 106,0 mm.

♀ adult, 14. VI. 1905 (N. 2212).

Schnabel vom Nasenloch 5,9; Culmen 6,9; Breite des Schnabels in der Gegend der Nasenlöcher 4,7; Schw. 53,8; Fl. 108,5 mm.

Terra typica: Das Mitteldelta des Kolymaflusses, Ostsibirien (am 69° 4' n. Breite).

Diagnose: *Riparia riparia riparia kolymensis* Buturlin 1917 steht der typischen Form am nächsten, unterscheidet sich jedoch von derselben durch eine dunklere Färbung des Oberkörpers und eine andere Konfiguration des Schnabels und eine etwas bedeutendere Größe.

Systematische Bemerkungen: Indem wir die Ostpalaearktischen *Riparia riparia* in zwei Grundgruppen, die hellere und dunklere, einteilen, bestimmen wir schon dadurch die taxonomische Lage der *kolymensis* als untergeordnete Rasse, d. h. natio.

Die Einteilung der Unterart (subspecies) in Formen, die von A. P. Semenov Tianschanskij¹⁾ vorgeschlagen worden ist, unter Bezeichnung „natio“, ist nicht nur für die Schwalben bezeichnend, sondern auch für viele andere Subspecies: *Dryobates leucopterus*, *Cractes infaustus*, *Nucifraga caryocatactes*²⁾ usw.

Wir halten es für die notwendigste Bedingung der Arbeit der Systematiker-Evolutionisten, alle Stufen der Entwicklung einer Species zu unterscheiden und ganz besonders diejenigen kleinsten Tatsachen, die von einer Erscheinung der geographischen Veränderlichkeit, eines überaus mächtigen Prozesses bei der Artenbildung, zeugen.

Eben deswegen bezeichnen wir die „*kolymensis*“, uns auf das Prinzip der Ähnlichkeit berufend³⁾, als eine der typischen Form nahe Verwandte, unter dem Namen: *Riparia riparia riparia kolymensis* Buturlin 1917.

1) 1910. Mémoires de l'Académ. Imp. des So. St. Petersb. VIII. Serie, Vol. XXV, No. 1.

2) N. A. Zarudny, A note on the White-winged Woodpeckers of Russ. Turkestan. 1923.

Akad. P. P. Suschkin-Mess. Ornith. 1915. „Subspecies und natio.“
Wl. S. Stachanow. Zur Systematik von *Cractes infaustus* Linné; Verh. Ornith. Ges. Bay. 18, 1/2, 1928.

3) Wir sind weit davon entfernt zu behaupten, daß Aehnlichkeit immer auf Blutsverwandtschaft deutet — Prinzip vieler Ornithologen.

Dabei ist zu bemerken, daß die jungen Kolymischen Vögel sich durch Abwesenheit der fuchsroten Farbe auf den Federrändern des Oberschwanzes, der Deckflügel und des unteren Teiles des Rückens kennzeichnen. Die Größe der *Riparia riparia riparia* n. *kolymensis* ist: Die Breite des Schnabels am Gefieder der Stirn 4—4,2 mm; die Höhe 2—2,2 mm; der Flügel 103,5—110 mm; der Schwanz 53—54. (Buturlin).

Auf diese Weise begegnen wir in den Grenzen der Ostpalaearktik folgenden Formen der *Riparia riparia* Linné 1758:

1 (6) Die allgemeine Färbung des Oberkörpers ist dunkel . 2

2 (3) Auf dem Oberkörper hat das Gefieder blasse Ränder.

Riparia riparia ijimae (Lönningberg) 1908.

3 (2) Auf dem Oberkörper hat das Gefieder keine blassen Ränder . 4

4 (5) Der Oberkörper ist der ganzen Länge nach mehr oder weniger gleichmäßig gefärbt.

Riparia riparia riparia n. *riparia* (Linné) 1758.

5 (4) Der untere Teil des Rückens und der Oberschwanz ist dunkler als der obere Teil.

Riparia riparia riparia n. *kolymensis* Buturlin 1917.

6 (1) Die allgemeine Färbung des Oberkörpers ist hell 7

7 (8) Der Kopf ist etwas dunkler als der Rücken.

Riparia riparia taczanowskii Stegmann 1925

8 (7) Der Kopf ist nicht dunkler als der Rücken.

Riparia riparia diluta (Sharpe et Wyatt) 1893.
und seine natio *tibetana* Stegmann 1925.¹⁾

Die vorliegende Tabelle der ungefähren Verhältnisse der Erscheinungen der geographischen Gattungen der *Riparia riparia* Linné kann nur für erwachsene Vögel mit frischem Gefieder benutzt werden.

1. *Riparia riparia ijimae* (Lönningberg) 1908.

Clivicola riparia ijimae Lönningberg, Journ. College Sc. Tokyo XXIII, Art 14, p. 38, 1908.

Terra typica: Sachalin.

Die Form kennzeichnet sich durch blasses Randgefieder des Oberkörpers (im Jugendalter ist es ganz verschieden von den typischen *riparia* und *kolymensis*). Auf Grund dieses Merkmals, das bei jungen Vögeln erscheint und bei erwachsenen bleibt, unterscheiden wir „*ijimae*“ als subspecies.

2. *Riparia riparia riparia* (Linné) 1758.

Hirundo riparia Linné, Syst. Nat. Ed. X. p. 192, 1758.

Terra typica: Schweden.

1) Da ich die Vögel von Ssa-Dschon, Zaidam, Kuku-Nor, Orin Nor und andere der nahe gelegenen Gegenden nicht gesehen habe, kann ich keine endgültige Meinung aussprechen, aber auf Grund der Beschreibung von B. Stegmann (S. 39) ist diese Rasse der *diluta* (Sharpe et Wyatt) sehr nahe verwandt und ist augenscheinlich nicht subspecies, sondern natio der Form *diluta*.

2a. *Riparia riparia riparia kolymensis* Buturlin 1917.

Riparia riparia kolymensis S. A. Buturlin, Mess. Ornith. s. 81 bis 82, 1917.

Terra typica: Kolyma (aus 69° 4' nördl. Breite).

8. *Riparia riparia taczanowskii* Stegmann 1925.

Riparia riparia taczanowskii B. Stegmann, Compt. Rend. l'Acad. Russ. pp. 39 bis 40, 1925.

Terra typica: Halbinsel Sidemi und Wladiwostok (Süd-Ussurijskij-Kreis).

4. *Riparia riparia diluta* (Sharpe et Wyatt) 1892.

Cotile diluta Sharpe et Wyatt, Monogr. Hirund. I. p. 63 1893.

Terra typica: Tschimkent (Turkestan)

syn: *Riparia riparia plumipes* Zarudny, Mess. Ornith. s. 34—36 1916.

4a. *Riparia riparia diluta tibetana* Stegmann 1925 (? natio).

Riparia riparia tibetana B. Stegmann, Compt. Rend. l'Acad. Russ. p. 39, 1925.

Terra typica: Ssa-Dschon, Zaidam, Kuku-Nor, Orin-Nor (Mongolien).

Einiges von der Alpenbraunelle (*Prunella modularis modularis* [Scop.]).

Von Adolf Müller, München.

H. Mayhoff behauptet in seiner Arbeit „Zur Brutzeit im Riesengebirge“. Verh. Orn. Ges. Bay. XV, 3, 1923, bei dem Versuche, die systematische Stellung der Alpenbraunelle näher zu bestimmen, das sie nicht laufe, sondern ausschließlich hüpfte. — Es ist bemerkenswert, das selbst einem so sorgfältigen Beobachter, wie Mayhoff es war, wohl infolge Zusammentreffens besonderer Umstände bei nur kurzer Dauer der Beobachtung eine irrtümliche Auffassung sich aufdrängen konnte. — In meinem, im gleichen Heft der „Verhandlungen“ erschienenen „Nachtrag zu meinen Beobachtungen zwischen Bad Aibling und dem Wendelstein“ glaubte ich, die Fortbewegungsart der Alpenbraunelle mit den Worten „gleichen ganz denen des Buchfinken“ genügend gekennzeichnet zu haben. Abgesehen davon, das eine völlige Gleichsetzung bestimmter Eigenschaften zweier Arten an sich schon vom Uebel ist, möchte ich nach erneuten Beobachtungen kurz folgendes in der strittigen Frage sagen: Hüpfen und Laufen wird von der Alpenbraunelle in gleichem Masse getübt. Auf ebenen Schnee- und Grasflächen sowie auf Aesten läuft der Vogel vorwiegend, nur gelegentlich einige kurze Sätze einschiebend. Die Schritte sind klein, sodas bei größeren Strecken unter Umständen der Eindruck des Rennens, ähnlich wie bei der Haubenlerche entsteht. Auf rauhem und unebenem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [2_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Riparia riparia riparia n. holymensis Buterlin 1917
21-24](#)